



muri

in Text, Teppich und Spezialreinigungsspezialist

MURI 1E9 GmbH, Dammstrasse 21, 600 Kriens
 Tel 041 340 50 55 Fax 041 340 50 55
 www.muri-ro.ch info@muri-ro.ch

Zwischen Liebe und Loslassen

Von Simone Knittel

Wenn die Tochter, der Bruder oder der Vater alkoholkrank ist, leidet die ganze Familie unter der Sucht. Eine Betroffene erzählt, wie sie mit zwei Schicksalsschlägen in der Familie umgegangen ist.

Luzern «Mein Mann war Lastwagenfahrer», beginnt Marie-Theres ihre Geschichte, «als wir frisch verheiratet waren, war der Alkohol noch kein Thema.» Die Sucht hat sich ihren Weg schleichend in das Leben des Paares gebahnt. «Er trank immer abends, und ich sah zu, dass Bier da war. Ich wollte nicht, dass er sich in der Beiz oder während seiner Fernfahrten betrinkt.» Mit den Jahren sei es aus dem Ruder gelaufen. «Er war jeden Abend betrunken und ich habe mich geschämt. Bei Familienfesten und Treffen mit Freunden habe ich mich versteckt. Ich ging irgendwann nicht mehr unter Leute.»

Marie-Theres' Mann war nie laut und nie gewalttätig. Dennoch drehte sich der Alltag um die Sucht. «Wenn er einschlief auf dem Sofa, sagte ich den Kindern, sie sollen still



Anonym: Marie-Theres steht offen zu ihrer Geschichte, dennoch möchte sie sich gemäss den Richtlinien der Anonymen Alkoholiker auch als Angehörige nicht öffentlich zeigen.

Simone Knittel

Fortsetzung auf Seite 3

X
X
X
X



ANZEIGEN

Opere Canvas
Sneaker Herren, Gr. 41-46
39,90
Bis zu max. 63,-

Sonic
Sneaker Damen, Gr. 36-41
39,90
Bis zu max. 63,-

Europe
Sneaker Herren, Gr. 41-46
39,90
Bis zu max. 63,-

Belowzero T-Shirt
Gr. S-XL, 100% BW, d. v. Farben
14,90
Konkurrenzpreis ab 34,-

Puma Ess No. 1 Logo-T-Shirt
Gr. S-XL, 100% BW, d. v. Farben
17,90
Konkurrenzpreis ab 23,-

Besuchen Sie uns in Horw (ohne Möbel), Littau, Sursee und Root.

ottos.ch

Zwischen Liebe und Loslassen | Fortsetzung von Seite 1



Kaffee und Gespräche gibt es im Alano Treff à discretion.

Simone Knüttel

sein. Wenn er schläft, trinkt er nicht, sagte ich mir.» Laut protestiert hatte sie nie, denn: «Er hätte auf dem Absatz kehrt gemacht und wäre gegangen. Und wohin wohl? In die Beiz.»

14 Jahre dauerte dieses Leben und Marie-Theres schluckte alles herunter. «Irgendwann war ich die einsamste Person auf der Welt. Ich hatte alles, was mir wichtig war, aufgegeben und mein soziales Umfeld begraben.» Das war der Weckruf, und sie beschloss, ihren Mann vor die Wahl zu stellen: Familie oder Alkohol. Und dann geschah etwas, das bis heute unwirklich scheint. Genau an diesem Abend hörte sie ihren Mann telefonieren. Davor hatte er einen Kasten Bier getrunken, wie immer. Aber er tat den entscheidenden Schritt und kontaktierte die Anonymen Alkoholiker für ein Treffen. Drei Tage später besuchte er das Treffen und rührte ab diesem Tag nie wieder einen Tropfen an. Ein unglaublicher Schritt, bis heute ein kleines Wunder. Ihr Mann ist bald 30 Jahre trocken. Er besucht auch nach wie vor die Treffen. «Die sind wichtig für ihn, und sie erinnern ihn daran, was ihn davon abhält, rückfällig zu werden.»

Der Gedanke, dass auch sie selber in eine Sitzung für Angehörige gehen soll, hat Marie-Theres zuerst empört. «Was sollte das, dachte ich. Ich hab ja kein Problem!» Heute sagt sie: «Wir sind den Weg zusammen gegangen. Wäre ich nicht in diese Sitzungen, wären mein Mann und ich garantiert nicht mehr zusammen.»

Glück im Unglück, mag man denken, doch der nächste Schicksalsschlag kam einige Jahre später. Eine der beiden Töchter, inzwischen volljährig geworden, war unmerklich tief in die Drogensucht gerutscht. «Ihr damaliger Freund war drogenabhängig und hat sie hineingezogen. Die beiden haben alles konsumiert, was sie kriegen konnten.»

Für Marie-Theres war die Sucht der Tochter die noch grössere Katastrophe. «Du fühlst dich verantwortlich für dein Kind, und siehst es untergehen, ohne dass du etwas ma-

chen kannst.» Als Eltern hingen sie tief mit drin. «Wir mussten lernen, dass wir aufhören mussten zu helfen, wenn sie uns anrief und um Geld für Essen und Miete bettelte. Am Ende hatten beide im Monat 9'000 Franken für Drogen ausgegeben.» Wiederum besuchte sie Selbsthilfegruppen für Angehörige, dieses Mal mit ihrem Mann. Die Lektion, die ihre damalige Gruppe mitgab: «Wir müssen unser Kind loslassen, denn die Unterstützung hilft nur der Sucht.» Der Kopf weiss, dass man die Verantwortung nicht mehr übernehmen kann, denn eine erwachsene Person entscheidet selber über ihr Leben. Aber natürlich will das Herz das nicht zulassen. «Dieses Dilemma zerreisst dich. Dazu kamen die seelischen Schmerzen, dass die abhängige Tochter uns belog und betrog, um ihre Sucht zu befriedigen. Und die Ungewissheit, wenn du einige Wochen nichts hörst: Lebt sie überhaupt noch? Irgendwann hatte ich diesen Gedanken: Wäre mein Kind tot, hätte das alles ein Ende.» Und wieder waren Marie-Theres und ihr Mann am gleichen Punkt angekommen: «Es muss sich etwas ändern.» Sie kappten jegliche Unterstützung, jeden Kontakt zur Tochter, solange sie nicht clean sei. Es dauerte elf Monate, bis die Tochter sich meldete. Und sie war clean.

Heute sprechen Marie-Theres und ihr Mann Toni offen über ihre Erfahrungen. Sie haben den «alano» Treff in Luzern gegründet, der trockenen Alkoholikern, Ex-Süchtigen und Angehörigen Raum für Treffen und Gespräche bietet. Eine Insel abseits der Bars und Restaurants, wo ewig der Alkohol und alte, verhängliche Kontakte locken. Die Idee dazu stammt aus den USA, wo Marie-Thereses Mann Toni die AA-Treffpunkte sah. «Alano» ist der einzige Treff dieser Art in der Schweiz. Er wird rege besucht, es wird Kaffee getrunken, gekocht und gegessen und manchmal steht ein Film auf dem Programm. Er ist offen für alle, doch laut Marie-Theres besuchen eher Suchtbetroffene den Treff, seltener Angehörige. Dabei sind gerade Angehörige laut akzent Luzern, der Stelle für Prävention und Suchttherapie, stark betroffen von Abhängigkeiten. Das zeigt auch Marie-Theres' Geschichte.

Und Marie-Theres' Tochter? Sie ist inzwischen sechzehn Jahre verheiratet mit ihrem neuen Mann. Das Paar hat vier Kinder. Der Weg zurück zu einer Familie sei sehr schwierig gewesen, sagt Marie-Theres. Doch sie könnte heute nicht zufriedener sein. «Wir haben ein unglaublich tolles und starkes Verhältnis», sagte sie.

Und das Verstecken hat ein Ende. «Ich habe viel Kontakt zu meinem Mitmenschen. Und ich habe wieder gelernt, richtig laut zu lachen.»



B-Sides Festival trotz dem Regen

Kriens Die 11. Ausgabe des B-Sides Festivals war ein Erfolg, trotz regnerischem Wetter. 4500 Personen belebten den Anlass und durften Musik aus der Region und der weiten Welt entdecken. Auf dem Sonnenberg erlebten die Besucher ein Festival, welches an Abwechslung kaum zu überbieten war – musikalisch und wettertechnisch. Über 30 nationale und internationale Bands und DJs lieferten mitreissende und intime Konzerte, verteilt auf drei Bühnen und dem Gelände. *pd*



Für Sie waren unterwegs: Silvio Zeder, Jonas Bucheli, Mik Matter und André Krysl - Weitere Bilder auf luru.ch